

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Zeitungspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge bösh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 60

Altensteig, Donnerstag den 13. März 1930

53. Jahrgang

### Annahme des Youngplans durch den Reichstag

Berlin, 12. März.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Youngsage. Die Redebest beträgt 45 Minuten. Im Reichstag führte Reichskanzler Hermann Müller

aus; Bei den langwierigen Verhandlungen um dieses Werk war für Deutschland die Beizuna der Rheinlande sowie die Neu gelung der Reparationsfrage das Ziel. Die Reichsregierung hat sich auch sehr nachdrücklich für eine gleichzeitige Berücksichtigung aller dieser Gesichtspunkte ein. Sie hat in keinem Stadium der Verhandlungen einen Schritt daraus gemacht, daß der Sachverständigenplan und die zu seiner Intraffierung notwendigen Abkommen auch nach ihrer Ueberzeugung hinter den berechtigten Erwartungen Deutschlands weit zurückbleiben und daß die Kritik in manchen Punkten leider berechtigt ist. Ausschlaggebend muß für uns aber bleiben, ob das Ergebnis als Ganzes des Volkes und Gemeinwohl förderlich ist oder nicht. Die Reichsregierung erklärt mit voller Ueberzeugung, daß sie in der neuen Rechnung einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand erblickt. Die Rechnung der Reparationsfrage, wie sie jetzt vorliegt, betrifft die deutsche Wirtschaft von dem lähmenden Zustand der Unsicherheit der wirtschaftlichen Zukunft. Trotz der außerordentlichen schweren Lasten des neuen Planes ist die Reichsregierung überzeugt, daß der Versuch der Durchführung nicht zum Nachteil Deutschlands ausfallen wird aus der bestimmten Erwartung heraus, daß auch die Gläubigermächte ihre Verpflichtungen nicht minder ehrlich durchzuführen werden als Deutschland. Man hat den Vorwurf erhoben, daß das Haager Abkommen Deutschland Zusatzleistungen auferlege, die der Sachverständigenplan selbst nicht vorsah, nämlich die rund 400 Milliarden aus der Uebergangszeit, den Gegenwert für das verlorengegangene Staatsgebiet in Polen und die Liquidationsüberschüsse. In allen drei Fällen kommen jedoch Mehrleistungen über die Annuitäten der Sachverständigen hinaus nicht in Frage.

Die Verzichte, die Deutschland aussprechen mußte, haben ihre Grundlage in einer Empfehlung der Sachverständigen der Gläubigermächte, der die deutschen Sachverständigen keinen ausdrücklichen Widerspruch entgegenzusetzen konnten. Es ist der Regierung aber wenigstens gelungen, die Beschränkung auf eine erhebliche längere Fassung zu erreichen und die Frage für Polen aus dem Youngplan herauszunehmen und in ein Sonderabkommen einzufügen, das uns auf nationalpolitischem Gebiet Gewinleistungen gewährt.

Auch die Zahlungen auf die befallenen Markforderungen sind keine Zusatzleistungen. Die Sachverständigen muteten selbst den befallenen Wirtaliedern die Unterzeichnung ihres Berichtes nur unter der Voraussetzung zu, daß eine Vereinbarung über die Markforderung erzielt werde.

Kein Mensch in der Welt kann heute mit ehrlicher Ueberzeugung die Auswirkungen des Youngplans prognostizieren. Wir können nur feststellen, daß Deutschland den neuen Plan mit der ausdrücklichen Bereitschaft, ihn durchzuführen, annimmt, und daß es kein Besseres tun will, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Reichsregierung steht umso mehr für ihre Unterzeichnung ein, als das Vertragswerk selbst die Entwicklungsmöglichkeiten enthält, die im Interesse der Erhaltung des deutschen Wirtschaftslebens eingeschaltet werden mußten. Das Gesamtbild an dieser Freiheit ist Selbstverantwortung für die Uebertragung der Reparationszahlung an das Ausland. Falls das trotz Deutschlands gutem Willen mißlingt und Gefahr für Währung und Wirtschaft droht, kann Deutschland das Moratorium erklären oder den beratenden Sonderauschuss einberufen.

Mit der Verabschiedung der Youngsage wird ein neuer Abschnitt erreicht, der die Grundlage für unsere weitere Aufbauarbeit sein wird. Alle Rücksichtungen und Zweifel in der Sanktionsfrage sind unbeschränkt. Durch die Beilegung der Reparationskommission und durch die Einführung der Organisation des neuen Planes ist dem Sanktionsystem des Versailler Vertrages der Boden entzogen.

Selbstverständlich steht die Erfüllung der außerordentlichen Reparationsleistungen, zu denen wir verpflichtet sind, unter den Regeln des Völkerrechts. Die Klammern der befallenen Gebiete ist mit der Annahme der vorliegenden Gesetze gesichert. Erhöhen eines jeden wir dem Tage entgegen, an welchem wir die Befreiung der Rheinlande feierlich begehen und den Rheinländern für ihre Treue und die dem Vaterlande gebachten Opfer danken können. Bedauerlich bleibt allerdings, daß die Sachverständigen noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben.

#### Finanzprogramm der Regierung

Vom Dezember wurde durch die Notwendigkeit verstärkter Schuldenaufnahme hinausgeschoben. Aber im Sinne dieses Programms erklärt die Reichsregierung erneut, daß Deutschlands Wirtschaft dringend der Entlastung bedarf, die zu dem frühesten Zeitpunkt erfolgen muß. Die deutsche Kapitalbildung muß gefördert, die Ausgaben müssen soweit wie möglich gesenkt werden. Vor allem aber ist eine Sanierung der Finanz- und Postenlage des Reiches, der Länder und Gemeinden die unvermeidliche Voraus-

setzung für eine Rückkehr zu geordneten Finanzverhältnissen. Deshalb hat die Reichsregierung den Haushaltsplan für 1930 mit größter Sparsamkeit aufgestellt und durch sichere Einnahmen in sich auszugleichen. Als Grundjahr für den außerordentlichen Haushalt hat die Regierung festgesetzt:

1. Neue außerordentliche Ausgaben dürfen künftig nur in den Haushalt eingestellt werden, wenn die Deckung sichergestellt ist.
2. Vorläufig darf ein neuer Anleihebedarf erst dann wieder in den Haushalt eingestellt werden, wenn der alte endgültig abgedeckt ist.
3. Alle Verpflichtungen werden nur im Rahmen der vom Reichsfinanzminister bereitgestellten Mittel eingegangen werden. Das neue Finanzprogramm wird der Wirtschaft neue Impulse geben und auch die Kapitalbeschaffung im In- und Ausland fördern.

Die Emergentenlasten werden sich, wenn es nach der Annahme des neuen Planes gelinkt, die Wirtschaft wieder anzukurbeln, nicht so ungünstig auswirken wie zur Zeit. Die Reichsregierung wird mit allem Nachdruck bemüht sein, die deutsche Sozialpolitik in den benachteiligten Bahnen fortzuführen.

Neue Maßnahmen gegen die Not sind in Vorbereitung. Die Einfuhr entbehrlicher Lebensmittel kann nur gerechtfertigt werden, soweit die Produktionskräfte des Reichs nicht ausreichen, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Wir müssen die Vorräte aus zwei guten Erntejahren im Lande verbrauchen und dadurch die Einfuhr ausländischer Weizens einschränken, die nahezu 450 Millionen Mark im Jahre erreicht. Dazu bedarf es der Mitarbeit der gesamten Bevölkerung, an die ich hiermit appelliere.

Eine Gefährdung der deutschen Währung ist ausgeschlossen. Eine ruhige Fortführung der deutschen Gesamtwirtschaft, ihre Entlastung durch den neuen Plan, die Finanz- und Steuerreform sowie die eingeleiteten Maßnahmen ausanßen der Landwirtschaft sind die Grundlagen, von der aus die Reichsregierung am Wiederaufbau unseres Vaterlandes weiterarbeitet.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von der Mehrheit vielfach mit Beifall begleitet, während die Opposition an verschiedenen Stellen Widerspruch erhob.

Abg. Dauch (DVP.) gibt für das Zentrum, die Sozialdemokraten, Demokraten und Deutsche Volkspartei zu dem Liquidationsabkommen mit England, Australien und Neuseeland eine Erklärung ab, wonach die gesamten Fraktionen dem Abkommen nur zustimmen, weil sonst England den neuen Plan vielleicht nicht ratifizieren würde. In der Erklärung wird dann die Haltung Englands bedauert, aber die Hoffnung ausgesprochen, daß sich auch bei der englischen Regierung noch eine andere Auffassung durchsetzen werde.

Abg. Wollkrah (Dn.) verweist auf die Erklärung in der Reichstagsrede, daß die Regierung mit allen Nachmitteln anzureist sei, um Rückstellungen von rechts oder links zu begünstigen. Das könne doch nur bedeuten, daß die Regierung den Entwurf des neuen Republikhaushaltsgesetzes zurückziehen wolle. (Beifall rechts.) Während hier über den Youngplan geredet wurde, stellte sich hinter verschlossenen Türen das Sachstagenen oder Dreimächtenabkommen die Finanzreform ab. (Sehr gut! rechts.) Man muß heute erinnern an die großen Hoffnungen, die seinerzeit auf den Geist von Locarno gesetzt wurden. Von diesem Geist war bei den Pariser und Haager Verhandlungen wenig zu hören. Wir Deutschen sollten erstreben mit Frankreich ein Verhältnis des Vertrauens und der Verständigung. Ein solches Verhältnis kann aber nicht bestehen, solange Deutschland ausschließlich der Ambok, Frankreich ausschließlich der Damer ist. Wir brauchen mit großer Freude die Bekräftigung der Rheinlande, aber wir vergessen nicht die immer wiederholte Erklärung der treuen rheinischen Bevölkerung, daß die Befreiung nicht erkauf werden soll durch neue Ketten und neue Lasten. Wir vergessen auch nicht, daß die Befreiung des Saargebietes mit seiner treudeutschen Bevölkerung noch nicht erreicht ist. Wir denken auch an unsere deutschen Landsleute in Eupen-Malmédy, die durch die Farce einer Volksabstimmung zu Belgien geschlagen worden sind. Deutschland muß ihnen die Treue versetzen, muß ihnen die gleiche Unabhängigkeit beweisen, die sie trotz aller Unterdrückung gezeigt haben. Noch trauerlicher, je geradezu erschütternd wirkt ein Blick auf die Karte der Ostpreußen. Ganz unerhörte Opfer werden im Youngplan von uns verlangt. Der Reichskanzler hat den Ausdruck seiner Enttäuschung nicht unterdrückt. Wir hätten es lieber ersehen, wenn er solche Worte nach Paris oder Warschau gesprochen hätte. Hier handelt es sich um die Ausnutzung von Deutschlands Kollage. Wir bedauern, daß Dr. Schacht nicht schon in Paris zurückgetreten ist. (Rufe links: Wir auch!) Wenn der Youngplan vom Reichstag angenommen wird, so beantragen wir die Aussetzung seiner Bestimmungen, so beantragen wir die Aussetzung seiner Verbindungen. Wir wollen dem Reichspräsidenten in aller Ehrerbietung Gelegenheit geben, nochmals zu prüfen, ob er unter dieses Dokument seinen weltgeschichtlichen Namen setzen will. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Brüning (Z.): Mit leichtem Herzen wird keiner dem Youngplan zustimmen. Entscheidend für unsere Haltung zum

### Kurze Uebersicht

In Reichstag wurde der Youngplan in der Schlussabstimmung mit 270 gegen 192 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Vor der Schlussabstimmung im Reichstag hatte Reichskanzler Müller in großer Rede Erklärungen der Reichsregierung abgegeben.

Im Reichstag ging der Antrag der Oppositionsparteien auf Aussetzung der Verkündung der Youngsage mit ein Drittel der erreichten Stimmen durch, hernach wurde aber eine Dringlichkeitserklärung angenommen.

Die Nichttrauensanträge der Kommunisten gegen das Kabinett und den Kanzler wurden abgelehnt.

Am Donnerstag wird im Reichstag das Republikhaushaltsgesetz beraten.

Die Regierungsbildung in Sachsen ist auf dem toten Punkt angelangt, da die Demokraten in ein Kabinett mit Nationalsozialisten nicht einreisen werden. Man rechnet deshalb mit Neuwahlen.

Da die Amerikaner in London den französischen Vorschlag eines Sicherheitspactes zur See ablehnten, betrachtet man in diplomatischen Kreisen die Flottenkonferenz als gescheitert. Man wird zwar nach außen über einige unwesentliche Punkte ein Abkommen schließen.

Youngplan sind wirtschaftliche Ueberlegungen. Diese Ueberlegungen nötigen uns zu der Anerkennung, daß mit dem neuen Plan ein Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand erreicht wird. Der Youngplan ist kein Vertrag zwischen gleichmächtigen Gegnern, er ist und bleibt ein Diktat und nur diesem Diktat können wir uns. (Beifall.) Der Redner verliest dann zwei Anträge, die die Regierungsparteien eingebracht haben. Der erste Antrag betrifft die Erklärung des Reichskanzlers. Der zweite Antrag ist in der Form einer Entschließung eingebracht und weist darauf hin, daß der neue Plan über rein wirtschaftliche Erwägungen hinaus von den politischen Machtverhältnissen beeinflusst worden ist. Zum Schluß wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutsche Außenpolitik in diesem Sinne zu führen. (Abg. Gol — Dn. —: Damit glauben Sie ernst genommen zu werden?) Wir hätten in der Reichstagsrede, der wir zustimmen, eine schärfere Formulierung der Erklärung gewünscht, daß die Finanzsanierung in einem Zeitpunkt erfolgen soll, der nur durch wenige Tage von der Verabschiedung des Youngplans getrennt ist. Uns ist es mit dieser Forderung absolut ernst. Wir werden unverzüglich die politischen Konsequenzen ziehen. Wenn die Uneinigkeit der Parteien über Lappalien auch weiterhin die Entschlußkraft des Parlaments lähmt, dann werden die Zweifel an diesem System sich immer weiter im Volke verbreiten. Das Zentrum will nicht dauernd die unangenehme Rolle des Maklets einnehmen. Wir bedauern die Verquickung der Räumungsfrage mit der Reparationsfrage. Wir erwarten, daß nach der Entscheidung über den Youngplan die innere Zerfleischung aufhört, damit wir vertrauensvoll arbeiten können an einer besseren Zukunft unseres Volkes. (Beifall im Zentrum.)

#### Die Schlussabstimmungen

Nach zum Teil sehr lebhafter Debatte beginnt bei harter Besetzung des Saales und der Tribünen um 4.25 Uhr die Abstimmung.

In namentlicher Abstimmung wird Artikel 1 des Gesetzesentwurfs über die Haager Konferenz mit 266 gegen 192 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Dafür haben gestimmt: Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei haben sich teils der Stimme enthalten, teils gegen die Vorlage gestimmt.

Nach Annahme der übrigen Artikel wird das Gesetz über die Haager Konferenz, das den Youngplan mit den Nebenabkommen umfaßt, in namentlicher Schlussabstimmung mit 270 gegen 192 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. (Mehrente bei den Kommunisten und rechts.)

Angenommen wird dazu die vom Abgeordneten Dr. Brüning verlesene Entschließung der Regierungsparteien über die Außenpolitik.

Alle übrigen Entschließungen werden abgelehnt.

Das Reichsbudgetgesetz wird in namentlicher Schlussabstimmung mit 299 gegen 156 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Das Reichsbankgesetz wird in der Schlussabstimmung mit 307 gegen 150 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Die Vorlage, in der sämtliche Liquidationsabkommen zusammengefaßt sind, wird dann in der namentlichen Schlussabstimmung mit 256 gegen 194 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen.

Demit ist die mit großer Spannung erwartete Entscheidung über alle Teile der Youngsage gefallen.

# Primat der inneren Politik

Berlin, 13. März. Mit der Verabschiedung der Young-Gezehe durch den Reichstag hat das

**Wort von dem Primat der Außenpolitik seine Bedeutung verloren.**

Die Innenpolitik, die hinter der Außenpolitik zurückstehen mußte, tritt jetzt wieder in die ihr gebührenden Rechte. Das ist, auf eine kurze Formel gebracht, die Tendenz der heutigen Leitartikel der hinter der Regierung stehenden Berliner Blätter.

Galt während dieses Jahres der Primat der Außenpolitik, so ist jetzt freie Hand für die Innenpolitik zu schaffen, so schreibt die „Allgemeine Deutsche Zeitung“. Es sind ganz große Aufgaben, die uns bevorstehen, und die bereits auf den Youngplan ihre Schatten geworfen haben: Finanzreform, Reichsreform, Parteienrenewierung und — im letzten politisch-sittliche Erneuerung;

auf dieser Grundlage allein ist dann auch eine neue Außenpolitik möglich, die das deutsche Volk in die Freiheit führt.

Die „Germania“ bezeichnet es als wichtig, jetzt den Blick auf die Zukunft und vor allem auf die nächste Zukunft zu richten. Das Zentrumblatt fordert weiterhin die stärkste Garantie für die sofortige Durchführung der finanziellen Sanierung. Das Reich müsse in einen Dauerzustand gesunder und starker Staatspolitik, parlamentarischer Finanzpolitik und schöpferischer Wirtschaftspolitik übergeführt werden. Der Wille des gesamten Volkes sei auf dieses Ziel gerichtet, Aufgabe der Reichsregierung und des Reichstages sei es, ihn zu verwirklichen.

Im „Berliner Tageblatt“ heißt es:

**Die Pflicht, jährlich 2 Milliarden aus Ausland zu ziehen, macht eine aktive und planmäßige Wirtschaftspolitik doppelt notwendig, macht von ihr das Schicksal Deutschlands abhängig. Mut, Energie und Sachlichkeit und den Blick auf die Zukunft richten! Das ist die Forderung, die sich aus der Annahme des Youngplanes ergibt.**

Die „Bosnische Zeitung“ erklärt: Eine neue Etappe der Befriedung ist erreicht. Eine feste Grundlage des Vertrauens ist gewonnen, die der Wirtschaft neuen Auftrieb gibt und der ganzen Welt das Vertrauen einflößt, daß die Kräfte, die Deutschlands Wiederaufstieg nach dem schwersten Zusammenbruch seiner Geschichte erkämpft haben, auch in Zukunft zusammenhalten.

Der „Vorwärts“ sagt: Am 30. Juni wird das Rheinland frei von fremden Truppen sein. Die Zeit der Unsicherheit und Ungewißheit ist vorüber. Deutschland weiß auf lange Jahre hinaus, welche Lasten es zu tragen hat, die deutsche Wirtschaft und die Reichsfinanzpolitik können mit festen Größen rechnen. Die demokratische Republik hat einen gewaltigen Schritt vorwärts zum wirklichen Frieden getan. Senkung der Reparationslast, Fortschritt zum Frieden, Rheinlanddrängung — das ist erreicht. Das nächste Ziel ist: Heraus aus der Unsicherheit der Depression, Arbeit für die Arbeitslosen.

Im Gegensatz zu den Regierungsblättern steht die Presse der Opposition trübe in die Zukunft. Wenn auch die „Deutsche Tageszeitung“ von einem schwarzen Tag spricht, so stellt das Blatt doch „mit voller Klarheit“ fest, daß trotz aller Fehler und Schwächen auf deutscher Seite die weitaus größte Verantwortung für die Haager Verträge unsere

äußeren Gegner treffe, die im Youngplan zugestanden hätten, daß die Tributsumme nach politischen Gesichtspunkten festgesetzt worden sei.

Den Leitartikel für den „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt kein geringerer als der deutschnationale Parteiführer Dr. Eugen Berg: Die Weltgeschichte wird den 12. März 1930 als einen der schmachvollsten Tage im Leben des deutschen Volkes verzeichnen. Sie wird die Mehrheit des heute lebenden Geschlechtes härter verurteilen, als das Bürgertum des untergehenden Karthago und die Träger irgend eines Zusammenbruchs der bisherigen deutschen Geschichte.

## Briands Sicherheitswünsche abgelehnt

**Die Amerikaner gegen jede Bindung. — Vor dem Scheitern der Konferenz?**

London, 12. März. Die amerikanische Abordnung hat der Presse mitgeteilt, daß für sie die Unterzeichnung einer Beratungsklausel im Falle einer Friedensbedrohung innerhalb des allgemeinen in London abzuschließenden Abkommens völlig undiskutierbar ist, Amerika will lediglich außerhalb des Londoner Abkommens in internationalen Verhandlungen über einen Sonderpakt dieser Art eintreten. Man nimmt in den Kreisen der Konferenz an, daß die Amerikaner damit einer Weisung aus Washington folgend ihr letztes Wort in dieser Frage gesprochen haben.

Nach dieser amerikanischen Ablehnung ist man in allen Kreisen der Konferenz der Auffassung, daß der Standpunkt Briands, wonach ein politischer Zusammenhang zwischen den Aufgaben der Konferenz und der französischen Sicherheit besteht, sich nicht durchgesetzt hat. An diesen nicht fortzuleugnenden Tatbestand knüpft man recht düstere Betrachtungen, denn man kann sich sehr schwer vorstellen, wie Frankreich veranlaßt werden soll, das Maß seiner Tonnageforderungen herabzusetzen. Denn Briand hält nachdrücklich daran fest, die Sicherheitswünsche seines Landes zu propagieren. Er trägt sich mit dem Gedanken, innerhalb der nächsten Tage in breiter Öffentlichkeit — wozu er sich vor einer neuen Vollversammlung — eine Erklärung über die französischen Sicherheitsforderungen abzugeben. Dies würde jedoch nur zur Folge haben, daß die anderen Mächte dem Vorgehen Briands nachkämen und daß damit die Spannung zwischen Frankreich und den übrigen Konferenzteilnehmern erneut verschärft würde. Es wird jetzt bekannt, daß auch die Engländer ähnlich wie Amerika der Ansicht huldigen, daß jede auch nur teilweise Erfüllung der politischen Wünsche Frankreichs im Rahmen der Konferenz die Uebernahme einer moralischen Verantwortung für die Politik Frankreichs bedeuten würde. Denn, so machte der Sprecher der Amerikaner nicht ohne Berechtigung geltend, es könnte eine internationale Lage wie im August 1914 entstehen, als der französische Botschafter in London, Jules Cambon, die englische militärische Unterstützung für Frankreich erbat, weil dieses in der Hoffnung auf britische Hilfe seine gesamten Flottenstreitkräfte im Mittelmeer versammelt habe.

Angeht dieses Standes der Dinge hängt jetzt alles davon ab, ob Frankreich das Odium auf sich nehmen will, die Konferenz zum Scheitern zu bringen.

# Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun schob ich, ohne mich weiter anzuleiden, den Tisch bis auf einige Schritte an das Bett heran, stellte den Stuhl herauf und schlang mich mit einem Satz hinauf. Nun konnte er mich nicht mehr sehen, der Kampf konnte beginnen. Ich wagte es nicht, hinauszugehen, da er dann wahrscheinlich Verdacht geschöpft und mir eine blaue Bohne nachgeschickt hätte.

„Kommen Sie hervor, Chuan Li“, sagte ich laut und deutlich. „Sie sind entdeckt. Wenn Sie Miene machen, Widerstand zu leisten, schieße ich.“

Ich wartete, doch nichts rührte sich.

„Na, wird es bald“, drängte ich.

Da, unter dem Bette hervor ein dumpfer Knall, hervorquellender Pulverdampf, das Splintern von Holz und eine Handbreit an meiner Schläfe vorbei sauste die Kugel. Er hatte sich nach meiner Stimme orientiert. Da hieß es andere Maßnahmen ergreifen.

Ich beugte mich seitwärts und rief:

„Gehst, teurer Freund, ganz gefehlt, Sie müssen sich mehr im Schießen üben.“

Wie ich erwartet hatte, tauchte ihm dieser Spott die Besinnung und schon knallte er wieder los. Ich war aber bereits auf die Knie gesunken, als einige Zentimeter über meinem Haupte das zweite Projektil hinwegsauste. Das war es gerade, was ich beabsichtigte. Indem ich mich flach niederlegte, gab ich dem Sessel einen Stoß, so daß er krachend zur Erde fiel, während ich mit den Ellenbogen auf die Tischkante stieß und ein dumpfes Stöhnen hören ließ. Er mußte glauben, mich getroffen zu haben.

Chuan Li fiel auf den Tisch herein, denn mit größter Vorsicht schob sich jetzt sein Gesicht unter der Bettlante hervor. In diesem Momente feuerte ich, mitten in die scheußliche Frage haltend. Schwer schlug sein Kopf zur Erde und ich hatte das Gefühl, als sei es mir gelungen, ein Reptil zu erlegen.

Der Lärm und das Schießen waren indessen nicht unbemerkt geblieben und schon vernahm ich das Getöse der alarmierenden Schiffsbewacher draußen. Einen Augenblick später slog die Tür krachend auf und herein drängten sich meine Nachbarn, darunter der Baron, alle notdürftig bekleidet und bewaffnet, sowie die Wachen und der diensthabende Offizier.

„Sind Sie verrückt geworden?“ rief dieser bei dem Anblick, der sich ihm bot.

Ich hobte nämlich in den Unterkleidern auf dem Tische, die Pistole in der Hand, ein Stuhl lag auf der Erde und der ganze Raum war mit Pulverdampf erfüllt. Sonst war nichts zu sehen.

„Der Arme“, rief ein anderer, „er ist wirklich verrückt geworden. Kein Wunder bei den Vorgängen auf dem Schiffe.“

„Damit hat es noch eine gute Weile“, sagte ich trocken, indem ich von dem Tische sprang und rasch in die Hosen fuhr. „Ich bitte die Herren nur mal unter das Bett zu gehen. Dort werden Sie die Ursachen meines sonderbaren Benehmens finden.“

Das geschah denn auch und alsbald wurde Chuan Lis sterbliche Hülle unter dem Bette von derben Matrosenhänden hervorgezogen. Er war tot.

Meine Kugel war ihm zwischen den Augen ins Gehirn gedrungen. Eine Blutlache besetzte den Boden. Bei ihm fanden wir eine Pistole, welche als die des ermordeten Posten agnosziert wurde. Ferner eine kurze Eisenstange, an welcher noch Blut und Haar klebten. Damit war der unglückliche Posten erschlagen worden.

„Also einen hätten wir, sagte der Diensthabende, „Aber wo sind die anderen?“

„Das kann ich Ihnen sagen“, erwiderte ich und teilte meine Ansicht mit.

„Es wird wohl am besten sein, das Gesichter jogleich auszuhängen, bevor es auf den Gedanken kommt, neues Unheil anzurichten oder einen anderen Schlupfwinkel aufzusuchen. Wir wollen gehen.“

Alles rüstete sich für die in Aussicht stehende Jagd. „Es wird nicht so leicht sein, ihnen beizukommen“, meinte der Kapitän, „sie haben schon zu viel auf dem Kerbholz und werden sich tüchtig wehren.“

Wir begaben uns aufs Oberdeck und zu dem ehemaligen Logis Chuan Lis. Es stand leer und die Unterjuchung

förderte nichts zu Tage. Es war offenbar nicht benützt worden. Mittlerweile wurde das danebenliegende Magazin bewacht. Wir nahmen ohne weiteres an, daß wir die Brüder dort vorfinden würden.

An der Tür des Zimmermannsmagazines ließ sich ohne Schwierigkeit feststellen, daß sie gewaltam geöffnet worden war. Sie war erbrochen und offen, jedoch angelehnt. Auf Befehl des Kapitäns stellten sich drei Matrosen mit schußfertigen Gewehren vor der Tür auf, die anderen im Kreise ringsumher. Alles harrete gespannt der Dinge, die da kommen sollten.

Als alles bereit war, öffnete der Kapitän die Tür mit einem heftigen Fußtritt. Sie slog krachend auf, den Raum unteren Blicks preisgebend und da sahen wir.

Auf einer umgestürzten Kiste inmitten allerhand Gerümpels saß mit der ruhigsten Miene von der Welt Werstschagin und rauchte eine selbstgedrehte Zigarette. Neben ihm lag die Pistole und Rebmann hockte auf einem starken Tau, gleichfalls ohne die geringste Unruhe merken zu lassen.

„Ah!“ rief der Kapitän in sprachloser Verblüffung.

Wir drängten uns näher, während die Matrosen angehts der harmlos aussehenden Situation die Waffen bei Fuß nahmen.

„Nur näher, meine Herrschaften“, sagte der Russe mit der größten Gemütsruhe, „nur immer näher und zugegriffen, wir werden uns nicht verteidigen.“

„Da haben Sie auch recht“, erwiderte der Kapitän, nachdem er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, „es wäre umsonst und hätte unnötigerweise Ihr Leben in Gefahr gebracht.“

Er gab den Matrosen einen Wink, worauf diese näher traten und die beiden festsetzten, ohne daß sie mit einer Wimper gezuckt hätten.

„Gut“, sagte der Kapitän, als dieses Geschäft erledigt war, „das wäre in Ordnung. Nun aber sagen Sie uns um Gotteswillen, warum Sie eigentlich ausgebrochen sind, wenn Sie nicht die Absicht hatten, sich zu verteidigen oder einen Fluchtversuch zu machen, insbesondere aber, warum Sie den armen Teufel von Posten umgebracht und sich dadurch Aussicht auf den Strich verschafft haben. Ich kann darin keinen Sinn erblicken.“

(Fortsetzung folgt.)



Paris, 12. März. Man gesteht sich endlich in Paris die Niederlage ein, die Frankreich in London erlitten hat.

Käufiger Gang der Ereignisse kann selbst das mächtige britische Weltreich nicht aufhalten.

Aufbruch Gandhis

Ahmedabad, 12. März. Der aus 70 Freiwilligen bestehende Streiktrupp Gandhis ist zum 100 Meilen-Marsch nach dem Golf von Bombay aufgebrochen.

Gandhis Weg ins Gefängnis

Die entscheidende Kraftprobe in Indien

„Unabhängigkeit oder Gefängnis!“ — Unter dieser Parole hat Mahatma Gandhi seinen eigenartigen Kampf gegen die Engländer in das entscheidende Stadium geführt.

Gandhi ist überzeugt, daß seine Aktion auch nach seiner Verhaftung weitergeführt und ihre Früchte bringen wird.

Mahatma Gandhi hat das 60. Lebensjahr überschritten und er gehört zu der älteren Generation Indiens.

Andererseits wird die Arbeiterschaft Indiens immer mehr in die Opposition sowohl zu den britischen Behörden wie auch zu der Gandhi-Bewegung hineingezogen.

Neues vom Tage

Das neue Selbstverwaltungsgegesetz von Berlin

Berlin, 12. März. Das preußische Staatsministerium beschloß sich eingehend mit dem Entwurf des vom Minister des Innern vorgelegten Selbstverwaltungsgegesetzes für die Hauptstadt Berlin.

Der Skarek-Prozess erst Ende des Jahres

In dem Disziplinarverfahren gegen den Berliner Oberbürgermeister Köhler ist die Anklage des Bestechens im Amt durch den Reichsanwalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung zum Stillstand gekommen.

Stillstand der Arbeitslosigkeit

Berlin, 12. März. Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit kam in der Vorwoche zwischen 3. und 8. März nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung zum Stillstand.

Württembergischer Landtag

Der Wirtschaftsetat im Landtag

Stuttgart, 12. März. Der Landtag begann in seiner Sitzung am Mittwoch nachmittags die Beratung des Wirtschaftsetats.

Bondorf, 12. März. (Redat-Schwarzwald-Rußfordverband.) Am Sonntag fand hier eine außerordentliche Versammlung des Redat-Schwarzwald-Rußfordverbandes statt.

Stuttgart, 12. März. (Venderrungsge.) In den Gejeh über die Verwaltungsgerechtigkeitspflege war bisher bestimmt worden, daß der Vorstand des Verwaltungsgerichtshofes und die Hälfte der weiteren Mitglieder die Befähigung zum Richteramt besitzen müssen.

Der 3. Bauteil des Postschekamts fertig gestellt. In letzter Zeit konnte ein neuer Bauabschnitt des Postschekamts vollendet werden.

Protest der Wirte. Der Stuttgarter Wirtverein hat in seiner 70. Generalversammlung am Montag in einer gemeinsamen Kundgebung den schärfsten Protest erhoben gegen die drohende steuerliche Belastung des Gastwirts-gewerbes.

Tübingen, 12. März. (Von der Universität) Der außerordentliche Professor der Theologie an der Universität Heidelberg, Arthur Weiser, hat einen Ruf an die Universität Tübingen als Nachfolger von Professor Dr. Rudolph Eucken erhalten.

Tübingen, 12. März. (Neues Kraftwerk.) Nach anderthalbjähriger Arbeitszeit wurde am Montag das Kraftwerk Tübingen-Herrenberg, das gemeinsam von der Stadt Tübingen und der EHG. (Elektrische Kraft) übertragen Herrenberg) ausgeführt wurde, probeweise in Betrieb genommen.

Schramberg, 12. März. (Verkauf.) Der Gasthof zum „Ader“ ist von den freien Gewerkschaften um den Preis von 38 000 M. käuflich erworben worden.

Ulm, 12. März. (Kindsmord?) In der Nacht auf Dienstag wurde ein 9jähriges Mädchen aus dem Altertall tot herausgezogen.

Kundfunk

Freitag, 14. März. 6.45 Uhr Morgensomnambul, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Mein Freund der Lehrling, 18.35 Uhr Vortrag: Katholisches zur stromischen Bewegung, 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Vortrag: Volksgemeinschaft und Volkswirtschaft, 19.30 Uhr Zeitberichter, 20 Uhr Deltisches Konzert, 21.45 Uhr Stetsche, 22.15 Uhr Dritte Samphonie, 22.45 Uhr Nachrichten.

Handel und Verkehr

Getreide

Fruchtpreise. Weizen: Kern 13, Weizen 12.50-13, Roggen 8.70-9.20, Gerste 9.20-10, Haber 7.20-7.70, Futtererbsen 11.75-12.50, Bohnen 11.75-12.50 M. — Kleinfuttermittel: Weizen 8.20-8.50, Haber 7.80-8, Saatweizen 9, Kleinfuttermittel 70 M. — Futtermittel: Weizen 13-14, Gerste 9-10, Saatweizen 11, Roggen 10.50-11, Haber 8.60-9 M.

Markt

Stuttgart, 12. März. (Wärtl Häute und Fellauktion.) Tendenz: Bei vorsichtigen Geboten schwächten sich die Kalbfelle ab, wobei aber die höheren Februar-Preise gegen andere Februar-Auktionen mit berücksichtigt werden mußten.

Rudwigsbura, 12. März. (Herdemerk.) Bei gutem Wetter hat der diesjährige Herdemerk einen stotigen Verlauf angenommen.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 13. März 1930.

Amtliches. Laut „Staatsanzeiger“ Nr. 59 tritt u. a. Oberlehrer Belg an der evang. Volksschule in Mittensteig-Dorf mit Ablauf des Monats Juni 1930 in den Ruhestand.

Starke Schneefälle im ganzen Schwarzwald. Im Schwarzwald ist auf das wunderbare Wetter ein plötzlicher Witterungsumschlag gefolgt, der sich zu einem vollkommenen Rückschlag in den Winter ausgebildet hat.

**Wiesheimer Schlachtmessmarkt vom 10. März.** Antrieb: 504 Tiere, davon 4 Ochsen, 19 Rube, 35 Rinder, 18 Ferkel, 12 Kälber, 416 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Lederhand 6 Stück Grohwied, 12 Schweine. Preise: Ochsen a 52-54, b 48 bis 52, Ferkel a 52, b 50, c 48, Rube b 40, c 25, Rinder a 52 bis 56, b 50-52, Kälber b 70-82, c 72-78, Schweine a 78 bis 80, b 78-80, c 78-80. Beste Tiere über Notiz.

**Soll, 13. März (Herdmarkt.)** Zufuhr 131 Pferde, darunter 19 Fohlen. Verkauf wurden 9 leichte Arbeitserde zu 700 bis 1000 Mark, 7 schwere Arbeitserde zu 1000-1450 Mark, 11 ältere Arbeitserde zu 300-600 Mark, 2 Kassenerde zu 1000 bis 1350 Mark, 7 Fohlen zu 300-700 Mark.

**Niedlauer, 11. März (Herdmarkt.)** Zufuhr: 170 Pferde, die größtenteils verkauft wurden. Die Preise betragen 120-1200 Mark.

**Solz**

Die Gemeinde Pflanzgrabenweiler erzielte einen Durchschnittspreis für Fischen 94,2 Prozent und Ferkeln 86 Prozent der Landesgrundpreise.

**Konferte**

Rath, Locher geb. Wild, Hotelpächterin, Badnang.  
Wilhelm Vaidler, Automobilhändler, Heilsbrunn.  
Joh. Staudenmayer, offene Handelsgesellschaft, Zellbach.  
Baptist Wigger, Kaufmann, Tettnang.  
Firma Fritz Stein, off. Handelsges., in Gmünd.  
Helene Volkmann, led. völk. Inh. eines Confitürengeschäfts in Schömberg O.H. Neuenbürg.  
Martin Gerner, Landwirt und Müller in Unterstadion.  
Anna Maria Gerner geb. Ströbele in Unterstadion.  
Alois Mahler, Textilwarenhändler in Niedlingen.

**Letzte Nachrichten**

**Beschleunigte Inkraftsetzung der Young-Gesetze.** — Noch heute Unterschrift des Reichspräsidenten?

**Berlin, 13. März.** Wie der „Vorwärts“ mitteilt, rechnet man in Regierungskreisen damit, daß das gestern im Reichstag beschlossene Vertragswerk, das, wie gemeldet, heute dem Reichsrat unterbreitet wird, noch am selben Tage dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt wird.

**Körperschaftsbeamten- und Ortsvorstehervereinigung mit Gemeindefachbereich Nagold.**

**Nächste Versammlung**

findet am Samstag, den 15. März 1930, nachm. 2 Uhr in der „Traube“ in Nagold statt.

**Tages-Ordnung:**

1. Vortrag des Herrn Schäfer, 2. Vorf. des Arbeitsamts, über die Handhabung der Arbeitslosenversicherung mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Ortsvorsteher und der Gemeinden.
2. Bauvertragsvertrag der milit. Bausparkasse.
3. Besprechung laufender Tagesfragen.

Zu zahlreichem Besuch ergeht freundliche Einladung.  
Maier. Krapf.

**Altensteig.**

Heute frisch eingetroffen:



1a Schellfische, mittel 1 Pfd. 40 Pfg.  
1a Schellfische, große 1 Pfd. 45 Pfg.  
1a Fischfilet, bratfertig 1 Pfd. 60 Pfg.

bei **Chr. Burghard jr.**

Das Blatt der Frau von Welt:

**die neue Linie**

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des genussvollen Lebens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.

Heftpreis 1.-Mark.

Jeden Monats-Beginn neu! BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

**Das Schicksal der Schaffer — Arterienverkalkung.**

Sani Drops helfen!

Kurpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken von Altensteig, Nagold und Pflanzgrabenweiler.

**Für das Sonntagsblatt**

bestimmte Inserate

bitten wir frühzeitig aufzugeben, damit es uns möglich ist, den Wünschen unserer Inserenten zu entsprechen.

**33 Mitglieder eines kommunistischen Geheimbundes verhaftet**

**Dresden, 12. März.** Das Präsidium des Polizeipräsidenten Dresden teilte kurz vor Mitternacht folgendes mit: Der politischen Abteilung des Polizeipräsidenten war bekannt, daß die kommunistische Antifa (Antifaschistische Arbeitslosengruppe) eine sogenannte rote Loge, bei der es sich offenbar um eine geheime Verbindung im Sinne der §§ 128 und 129 des Reichsstrafgesetzbuches handelte, gegründet hat. Die Aufgabe der Mitglieder dieser roten Loge, die zum ersten Mal bei den Vorkommnissen am 6. März aufgetreten ist, und auch morgen anlässlich des kommunistischen Hungermarsches nach Dresden wieder in Tätigkeit treten sollte, besteht u. a. darin, bei Umzügen usw. sogenannte Kollkommandos zu bilden, die der Polizei besondere Schwierigkeiten zu machen, aufs Ganze zu gehen und insbesondere einzelne Polizeibeamte abzufragen, zu überfallen und zu mißhandeln haben. Nunmehr gelang es den Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidenten, diesen kommunistischen Geheimbund bei einer Besprechung in einer kleinen Schankwirtschaft in der inneren Stadt zu überraschen und die Teilnehmer an dieser Versammlung, 33 an der Zahl, die die Pläne für den morgigen Hungermarsch besprochen, festzunehmen und nach dem Polizeipräsidenten zu transportieren. Sie werden morgen früh der Staatsanwaltschaft zur weiteren Entschliebung zugeführt werden.

**Kein holländisches Visum für die Sowjetgesandte Kallontaj**

**Amsterdam, 12. März.** Wie „Allgemeines Handelsblatt“ vernimmt, hat die niederländische Regierung es abgelehnt, der Sowjetgesandtin in Oslo, Frau Alexandra Kallontaj, das beantragte Einreisevisum zu bewilligen. Frau Kallontaj hatte die Absicht, an der internationalen Frauentagung teilzunehmen, die am Freitag das Problem der Staatsangehörigkeit der verheirateten Frauen im Haag erörtern will.

**Die Schuldebatte in der französischen Kammer**

**Paris, 12. März.** Die Kammer setzte nachmittags die Debatte über die Frage der Einheitschule fort, ohne daß das Thema erschöpft wurde. Es ist eine Nachtstunde zur Weiterberatung anberaumt worden. Im Verlaufe der Nachmittagsstunde sprach u. a. Edouard Herriot, der für den schulgeldfreien Unterricht, der dem Staate nicht mehr als 45 Millionen pro Jahr kosten würde, eintrat. Man dürfe nicht die Meinung aufkommen lassen, daß in Frankreich der Unterricht in den höheren Schulen lediglich den vermögenden Leuten vorbehalten sei. Abg. Louis Marin forderte die Postrennung des betreffenden Artikels und erklärte, er wolle weder ein Gefangener der Freimaurer noch der Jesuiten werden. Ministerpräsident Lardieu wies darauf hin, daß es sich bei der heutigen Aussprache um keine grundsätzliche Frage handeln könne, da diese erst im Juni, wenn die Frage der Schulreform zur Verhandlung stehen werde, stattfinden könne. Die Kammer möge deshalb den Artikel in der von der Regierung Poincaré bereits vorgeschlagenen Fassung annehmen. Es handele sich bei der Neuerung, daß in der Sexta der Unterricht schulgeldfrei sein solle, um einen Versuch.

**Die englische Industrie und die Madenna-Abgaben**

**London, 12. März.** Der Rat des Verbandes britischer Industriellen sprach sich in einer heute dem Schatzkanzler überreichten Entschliebung gegen die Beseitigung der Madenna-Schuhabgaben aus.

**Nutmögliches Wetter für Freitag**

Die Wetterlage in Süddeutschland wird von einer Depression im Norden beeinflusst. Für Freitag ist mehrschichtig bedecktes, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Bollmer.

**Städt. Sparkasse Altensteig.**



Vergegenwärtigen Sie sich die großen Wohlthaten eines ersparten Kapitals bei:

- Konfirmationen.
- Aussteuern.
- Eigenheimerstellung.
- Krankheitsfällen.
- Sterbefällen.
- Erholungsreisen.
- Gründung einer Existenz usw.

und lassen Sie sich deshalb bei uns sofort ein höchstverzinsliches **Zwecksparkonto** anlegen.

Städtische Sparkasse Altensteig.

**Druckarbeiten**

liefert rasch und billigt die  
W. Kieker'sche Buchdruckerei  
Altensteig

**Haus- und Scheueranteil**

an der Poststraße, verkauft  
Wer? sagt die Geschäftsstelle.



**Fische**

billig!

- Frisch von der See!
- Kopfler Schellfisch und Cablian groß u. mittel Pfd. 30,-
- Bratfertiges Fisch-Filet Pfd. 58,-
- Frisch gewässerte Stodfische Pfd. 35,-

Frische Kieker Fett-Büchlinge Pfd. 36,-

**Frisches Gemüse:**

- Schönen festen Kopfsalat
- Blumenkohl
- Rosenkohl
- Spinat
- Rotkraut
- Weißkraut

goldgelbe Bananen

**Alkoholfreien Traubensaft**  
weiß und rot  
empfiehlt  
**Fritz Bühler jr.**  
C. W. Luz Nachf.  
Altensteig.

**Für Ausputz Velutin- und Crep de chine-Reste**  
in allen Farben und nur besten Qualitäten zur Hälfte des regulären Meterpreises.  
Sehen Sie auch die letzten Neuheiten zwanglos an, was Frühjahr und Sommer in **Kleiderstoffen fertig. Kleidern usw.** bringt. Größte Auswahl!

Hans Schmidt, Altensteig.  
Oberweiler.

**Bruteier**  
von weiß amerik. Leghorn hat zu verkaufen. Hennen stehen unter strenger Fallnesterkontrolle.

Fritz Großhans.

Frisch eingetroffen:  
Prima **Kräuterkäse**  
**Wasserglas** zum Einlegen.  
**Roussim**  
VEREIN NAGOLD UND PFLANZGRABENWEILER  
o. G. m. b. H.

Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

